

Alexius Meinong: „Ueber die Stellung der Gegenstandstheorie
im System der Wissenschaften“ Zeitschrift fuer Philosophie
u. philosophische Kritik. v. 1906 i 1907, Tom 129 i 130

Tom 129:

str.: 62, 63, 66-73, 74, 76, 88, 89,

str.: 158, 159, 161, 164, 181, 184, 189, 195.

Tom 130:

str.: 6, 22-24, 25, 32, 38, 45.

Alexius Meinong. "In Sachen der Annahmen". Zeitschrift fuer
Psychologie u. Physiologie d. Sinnesorgane. v. 1906. tom 41.

str: 10, 11.

Alexius Meinong: „Ueber Gegenstandstheorie“
Abhandlungen zur Erkenntnistheorie u. Gegenstandstheorie.
str. 487, 489, 491, 492, 493, 494, 499, 503
str. 505, 506, 513, 519, 520.

County 8 in Vol. General Adherence,
Vol. 11, II 531 sub 8

Existing in Portland County 3 in Vol. ALP 472
ibid pg. 487-488

Objektiv u. Erkenntnis.

Es gibt bekanntlich Erkenntnisse, die ihre Legitimation in der Beschaffenheit, im Sosein ihrer Objekte resp. Objektive haben, - andere dagegen, wo dies nicht der Fall ist. Jene heissen längst ^{ap}riorische, diese empirische ...

Ueb. Gegenstandstheorie in Ges. Abh. II. 520.

Objektiv und Erkennen.

.. für das Erkennen ist , wie wir wissen, ^{zwar} durchaus nicht erforderlich, dass sein Gegenstand sei: aber ein ~~see~~ seiendes Objektiv muss jedes ~~Erkennenhaben~~ Erkennen haben ...

⁴⁹
Zusatz beim Wort seiendes ~~42~~ : Tatsächliches

Ueb. Gegenstandstheorie In ges. Abh. II. 519.

Objektiv und Satz.

Das Nämliche gilt aber auch von der Sprachwissenschaft , insbesondere Grammatik, deren Bedeutung ~~zu~~schwerlich recht gewürdigt werden konnte, ehe man im Wesen von Wort- resp. Satzbedeutung Objekt resp. Objektiv erkannt hatte.

Dazu Anm: Vgl. Ueber Annahmen bes. S. 19 ff. 175 ff

Ueb. Gegenstandstheorie in Ges. Abh. II. 513.

Wer die Bedeutung und Eigenart des Objektivs nicht erfasst hat, wer infolgedessen das jedem Erkennen zugehörige Sein am Objekte sucht, daher die Eventualität des Nichtseins und Soseins nicht ausreichend würdigt ... der verfällt dem Psychologismus.

Ueb. Gegenstandst. in G s. Abh. II. 506.

"
Objektiv-Gegenstand"

... das Wort "Gegenstand" in jenem weitesten Sinne genommen,
in dem dieser auch das Objektiv in sich einbegreift.

Ueg. Gegenstandstheorie in. Ges. Abh. II. 506.

Das Seiende, ^{die} ~~die~~ "Thatsache" , ohne die kein Erkennen für Erkennen gelten dürfte, ist das durch den betreffenden Erkenntnisakt erfasste Objektiv , dem ein Sein, genauer Bestand zukommt, mag es positiv oder negativ, mag es ein Sein oder ein Sosein sein. Wäre es allzugewagt zu vermuthen, diese jedem Erkennen unfehlbar beigegebene Thatsächlichkeit seine Objektivs

Ueg. Gegenstandstheorie in Ges. Abh. II. 505.

Wahrheit-Urteil-Objektiv-Objekt.

.. das evidente Urtiel macht für sich die Tatsache des Erkennens nicht aus : wesentlich ist das Erfassen des Objekts resp. des Objektivs , wozu das Sein des letzteren unerlässlich ist.

Ueb. Gegenstandsth. i. Ges. Abh. II. 499

..wahr abr ist ein Urteil , nicht zwar sodern es einen existierenden od. auch nur einen seienden Gegenstand hat, wohl aber, ~~sodern~~ es ein ~~seiend~~/~~seend~~ seiendes Objektiv erfasst. Dass es schwarze Schwäne gibt, ein Perpetuum mobile aber nicht, ist beides wahr , onwol es sich einmal um einen existierenden, das andere Mal um einen nicht existierenden Gegenstand handelt: dort besteht ~~be~~ eben das Sein, hier das Nichtsein des betreffenden Gegenstandes . An das Sein dieser Objektive ist die Wahrheit jedesmal gebunden und wird dadurch teilweise ausgemacht . Das Urteil wäre ja nicht wahr , wenn das betreffende Objektiv nicht wäre. Das Urteil wäre auch nicht wahr, wenn es anders beschaffen wäre , als es ist, und deshalb mit den Thatsachen gleichsam nicht zusammenstimmt. Das Zusammentreffen dieses subjektiven und jenes objektiven Erfordernisses kann dabei ein ganz und gar zufälliges sein : so etwa, wenn man aus falschen Prämissen eine wahre Konklusion zieht.

Objektiv-Objekt.

..die seienden Objektive und die in diese implizierten Objekte ...

Ueb. Gegenstandstheorie in Ges Abh. II. 499

Objektiv- Sein- Nichtsein.

.. ist der ganze Gegensatz von Sein und Nichtsein erst Sache des Objektivs und ⁱnicht des Objekts,

Ueb. Gegenstandstheorie in Ges. Abh. II. 493.

Objektiv u. Objekt.

Nun steht das Objektiv / ... seinem Objekte doch , wenn auch cum grano salis, ähnlich gegenüber wie das Ganze dem Teile.

Ueb. Gegenstandstheorie in Ges. Abh. II. 491/2
Inzwischen beruht diese Forderung nur auf der Analogie zum Verhalten des Teiles zum Ganzen ;
das Objektiv wird dabei als eine Art Komplex, das ^{zugehörige} Objekt als eine Art Bestandteil behandelt. Das mag in mancher Hinsicht unserm zurzeit noch so überaus mangelhaften Einblicke in das Wesen des Objektivs ganz gemäss sein ; dass aber die Analogie doch nur ein erster Verlegenheitsbehelf ist, und dass man kein Recht hatte, sie auch nur einigermaßen streng ~~zu~~ zu nehmen, wird niemand verkennen. Statt also auf Grund einer fragwürdigen Analogie

Ibid pg. 493.

Objektiv u. Bestand

.. so gewiss ich berechtigt bin zu behaupten , dass A nicht ist,
so gewiss kommt dem Objektiv "Nichtsein des A" selbst ein Sein \therefore genauer..
.. ein Bestand \therefore zu .

Ueb. Gegenstandstheorie in Ges. Abh. II. 491.

Arten des Objektivs

..das Objektiv, gleichviel ob Seins- oder Nichtseinsobjektiv...

Ueb. Gegenstandsrheorie in Ges. Abh. II. 491

Arten des Objektivs

Dass eine gewisses A nicht ist, kürzer das Nichtsein des A , ist
... ganz ebensogut ein Objektiv , wie das Sein des A. ...

Ueb. Gegenstandstheorie in Ges. Abh. II. 491

Arten des Objektivs

..die beiden eigenthümlichen Leistungen des Urtheilens und Annehmens, die ich durch die Gegenüberstellung der "thetischen und synthetischen Funktion" des Denkens festzuhalten versucht habe. Im ersteren Fall erfasst das Denken ein Sein, im zweiten ein "Sosein", jedesmal natürlich ein Objektiv, α das ganz verständlich dort als Seinsobjektiv, hier als Soseinsobjektiv bezeichnet werden mag.

Ueber Gegenstandstheorie in Ges. Abh. II. 489.

Objektiv u. Existenz

Diese Existenz der Antipodenⁱ //: es war vorher von dem Objektiv "dass es Antipoden gibt" die Rede :// aber ist eine Thatsache , von der jedermann sofort einsieht, dass sie zwar sehr wol bestehen, aber nicht ihrerseits sozusagen noch einmal existieren kann . Das gilt dann aber auch von allen übrigen Objektiven , so dass jede Erkenntnis, die ein Objekt zum Gegenstande hat, zugleich einen Fall von Erkenntnis eines Nichtexistierenden repräsentiert.

Ueb. Gegenstandstheorie in Ges. Abh. II. 487.

Objektiv u. Wahrheit

Wenn ich sage: "es ^{ist} wahr, dass es Antipoden gibt" , so sind es nicht die Antipoden , denen die Wahrheit zugeschrieben wird, sondern das Objektiv, "dass es Antipoden gibt"

Ubb. Gegenstandstheorie in Ges. Abh. II. 487

Objektiv u. Gegenstand

Beim Erkennen solchen Zusammenhanges hat man es also bereits mit jenem eigenthümlichen Gegenstandsartigen zu thun, von dem ich gezeigt zu haben hoffe, /:/ Ueber Annahmen Kap. VII:/ /:/ dass es den Urteilen und Annahmen in ähnlicher Weise gegenübersteht wie der eigentliche Gegenstand den Vorstellungen. Ich habe dafür den Namen „Objektiv“ vorgeschlagen und dargethan, dass dieses Objektiv selbst wieder in die Funktionen eines λ eigentlichen Objektes eintreten, insbesondere Gegenstand einer neuerlichen, ihm wie einem Objekte zugewandten Beurteilung ~~oder/sonstigen~~ wie sonstiger intellektueller Operationen werden kann.

Ueb. Gegenstandstheorie in Ges. Abh. II. 487.

Ideale u. wirkliche - reale
Gegenstände

...was seiner Natur nach zwar sehr wol bestehen, aber streng genommen nicht/existieren kann, das ist ja das, was hier als Ideales dem Realen entgegengestellt sein soll.

Ueb. Gegenst. höherer Ordnung etc. Ztschrift ~~XXXI~~ XXI. 198/9.

Ideale u. wirkliche Gegenstände

...ideale Gegenstände , die zwar bestehn, in keinem Falle aber existieren, daher auch in keinem Sinne wirklich sein können. Gleichheit oder Verschiedenheit sind z.B. Gegenstände dieser Art; vielleicht bestehn sie unter diesen / oder jenen Umständen zwischen Wirklichkeiten ; aber sie sind nicht selbst ein Stück Wirklichkeit.

Inne przykłady idealer Gegenstände: Zahl, Zusammenhang zwischen Zusammenhangendem

Ueber Gegenstandstheorie in Ges. Abh. II. 486/7

Wyller

Urteil /: Annahme:/ als Vorgang
Schluss als Vorgang

Und wenn man beim „Satz“ von der sich so sehr aufdrängenden grammatikalischen Bedeutung dieses Wortes absieht, wie dies z.B. von Bolzano ausdrücklich verlangt worden ist, wird man dann noch ebenso von dem durch den Satz der Grammatik ausgedrückten psychischen Vorgang /: Annahme oder Urteil :/ absehn können, oder genauer, wenn man dies thut, das behält man noch übrig, das auf den Namen "Satz" einigermaßen Anspruch erheben kann? Immerhin gibt es hier aber doch noch einen ausserpsychologischen Sinn, in dem / man freilich kaum je ohne das Gefühl ziemlich übertragenen Wortgebrauches vom "Satz des Widerspruchs" vom "Carnotschen Satz" redet u.s.f. Ganz und gar fehlt, soviel ich sehe, ein solcher Sinn dem Worte "Schluss"; denn redet man auch ganz natürlich von "dem" Schluss nach dem Modus darapti, von "dem" hypothetischen Schlusse u. dergl. so ist damit nicht weniger ein intellektueller Vorgang oder etwa dessen mögliches Ergebnis gemeint, als mit "dem" Blutkreislauf ein physiologischer Vorgang.